

Konzeption

Kinderhort Zum Oberfeld

Zum Oberfeld 16
55286 Wörrstadt



Inhaltsangabe

1. Kinderhort zum Oberfeld Wörrstadt
 - 1.1. Vorwort
 - 1.2. Wofür ist unser Hort da?
2. Pädagogische Arbeit
 - 2.1. Auszug aus der Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz
 - 2.2. Ziele und Kompetenzen
 - 2.2.1. Soziale Kompetenz
 - 2.2.2. Eigenkompetenz
 - 2.2.3. Geschlechtsidentität
 - 2.2.4. Bewegung ausleben
 - 2.2.5. Kognitive Entwicklung
 - 2.2.6. Kreativität
 - 2.3. Methoden zur Umsetzung der päd. Ziele
3. Tagesablauf
 - 3.1. Mittagessen
 - 3.2. Hausaufgaben
 - 3.2.1. Zeitlicher und räumlicher Rahmen
 - 3.2.2. Ablauf der Hausaufgaben
 - 3.2.3. Schulordnung
 - 3.2.4. Hausaufgaben vor Wochenenden und Feiertagen
 - 3.2.5. Hausaufgabenerledigung an Projekttagen und Geburtstagsfeiern
 - 3.3. Freispiel und Ausgleich
 - 3.4. Geburtstage im Hort
 - 3.5. Räumliche Möglichkeiten
4. Ferien im Hort
5. Persönlichkeitsentwicklung und kindliche Sexualität
6. Elternarbeit
7. Zusammenarbeit mit Dritten
8. Kinderschutzkonzept nach § 8 a SGB VIII

1.1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

vor Ihnen liegt die vom Betreuerteam erarbeitete Konzeption unseres Kinderhortes. Sie, die Eltern und auch die Kinder, können daraus umfangreiche Informationen über die Ziele der Hortbetreuung, die pädagogische Arbeit des Teams, den Tagesablauf und vielem mehr, entnehmen.

Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass in unserem Hort ein – von der Leitung über die Köchin bis zur Reinigungskraft – engagiertes Team arbeitet, dem das Wohl der ihm anvertrauten Kinder am Herzen liegt.

Und genau das liegt auch völlig in unserem Sinne als Träger. Wir legen den größten Wert auf eine bestmögliche Betreuung der Kinder in unseren Kindertagesstätten und im Kinderhort und leisten damit unseren Beitrag als Stadt zur Unterstützung der Familien und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir wünschen uns, dass Ihre Kinder sich im Hort wohlfühlen und bieten Ihnen natürlich auch den ständigen direkten Kontakt mit uns als Träger an.

Gleichzeitig würde ich mich persönlich auch über Ihr eigenes Engagement im Hort freuen, sei es als Elternvertreter oder aber beispielsweise im Förderverein, der ebenfalls wertvolle Arbeit für unseren Hort leistet.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Seebald

1.Beigeordneter

mit dem Geschäftsbereich Kindertagesstätten und Kinderhort

1.2. Wofür ist unser Hort da?

Unser Hort ist eine Tageseinrichtungen für Grundschüler, in der sie sich für ein Teil des Tages oder ganztags aufhalten.

1992 entschied sich die Stadt Wörrstadt als einer der ersten Träger im Landkreis, für die Einrichtung eines Hortes, da der Bedarf für eine solche Einrichtung vorhanden war. Anfangs war noch eine Kindergartengruppe integriert, bis diese dann 1996 ausgelagert wurde und die Einrichtung als reiner Hort fungierte. Es gibt vier Betreuungsformen die belegt werden können. Die Kinder können entweder eine volle Betreuung in Anspruch nehmen oder nur an zwei, drei oder vier Tagen in der Woche den Hort besuchen. Diese Tage können (je nach Kapazität) frei gewählt werden. Maximal dürfen 40 Kinder an einem Tag in der Einrichtung sein. Dies bietet eine enorme Flexibilität.

Der Kinderhort ist in einem normalen Mehrfamilienhaus untergebracht, das am Rand von Wörrstadt liegt. Die Kinder müssen einen Hortweg von ca. 20 Minuten gehen, um von der Schule dort hin zu gelangen.

Der Kinderhort sieht die Tagesbetreuung von Schulkindern von berufstätigen Alleinerziehenden und von Eltern, die beide berufstätig sind oder in Ausbildung stehen vor.

Wir sehen uns in erster Linie als familienübergreifende Einrichtung um den Kindern ein zweites „ZU HAUSE“ zu bieten. Sie erhalten eine warme Mahlzeit, werden bei den Hausaufgaben betreut und erfahren durch Freizeitangebote und freie Spielmöglichkeiten ein Gruppenleben, das sich vom Schulleben deutlich abhebt. Die Arbeit in der Einrichtung ist teiloffen organisiert. Das bedeutet, dass die Kinder beim Essen und den Hausaufgaben in ihren Klassenstufen von einer/m Bezugserzieher/in betreut werden. Dies ermöglicht eine engere Anbindung an die Gruppenerzieher/in, fördert die Gruppendynamik und verschafft einen besseren Überblick bei der Hausaufgabenbetreuung. Anschließend steht den Kindern das ganze Haus zur Verfügung. In verschiedenen Räumen können die Kinder selbstständig entscheiden, wie und mit wem sie ihre Freizeit gestalten wollen.

Außer an den festgelegten Schließzeiten ist unser Hort an allen unterrichtsfreien Tagen und Ferien ab 7.30 Uhr geöffnet.

2. Pädagogische Arbeit

2.1. Auszug aus der Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Kinder entwickeln im Schulalter ein zunehmendes Bedürfnis nach Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Sie benötigen die Erfahrung, dass sie ihre Lebensräume den eigenen Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen entsprechend selbst gestalten können. Sie sind zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert, mit ihrer Zeit und der Zeit Anderer umgehen zu lernen, sich Zeit einzuteilen und zu entscheiden, wie sie ihre Freizeitbedürfnisse mit der Erledigung von Pflichten in Einklang bringen. Schulkinder sind stolz darauf, etwas „Richtiges“ tun zu können, ihren eigenen Interessen eine Bedeutung zu geben und sich für ihre Überzeugung zu engagieren.

Mit zunehmendem Alter der Kinder sind Erzieher/innen häufig damit konfrontiert, den Kindern die für ihre Entwicklung dringend erforderliche Gewährung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zuzugestehen und gleichzeitig notwendige Grenzen zu setzen.

Mit dem Wissen, dass die Anforderungen des Alltags viel Lenkung (Erziehung) durch die Erzieher/innen erfordern, soll dies nicht dazu führen, dass die Kinder den Hort als ausschließlich fremd gesteuerten Lebensraum erfahren. Vielmehr soll über die Vorbildfunktion dem Kind vermittelt werden, wie es kreativ und eigenverantwortlich Gruppenleben gestalten kann.

2.2. Kind-zentrierte Zielsetzungen sind für unsere Einrichtung:

2.2.1. Die Kinder sollen ihre soziale Kompetenz erfahren und erweitern, um

- Konflikttechniken zu erlernen.
- Emotionen zulassen und erleben zu können.
- Regelverständnis zu erwerben.
- Freunde zu finden und Freundschaften zu pflegen.
- den Weg vom Ich zum Wir gehen zu können.
- Umgang mit Sympathie und Antipathie zu erleben.
- Kompromissfähigkeit zu erlernen.

2.2.2. Die Kinder sollen ihre Eigenkompetenz erfahren und erweitern, um

- sich selbst annehmen zu können.
- Achtsamkeit sich selbst gegenüber entwickeln
- sich nicht verstellen zu müssen.
- eine eigene Identität zu entwickeln.
- Bedürfnisse äußern zu können.
- Eigenverantwortung zu übernehmen.
- Empathie zu entwickeln

2.2.3. Die Kinder sollen ihre Geschlechtsidentität entwickeln können, um

- den Umgang mit Geschlechterrollen lernen zu können.
- Persönlichkeitsmerkmale herauszubilden.
- mit der Frage „Wer bin ich?“ umgehen zu können.

2.2.4. Die Kinder sollen ihren Drang nach Bewegung ausleben können, denn

- Bewegung macht sicher und öffnet die Sinne.
- Bewegung ist Ventil zum Abbau von Aggression.
- Bewegung fördert die Konzentration.
- Bewegung ist ein Ausgleich zur Schule.

2.2.5. Die Kinder sollen bei der kognitiven Fortentwicklung unterstützt werden, indem sie

- Lernstrategien entwickeln.
- Komplexe Zusammenhänge begreifen lernen.
- im Zusammenleben das Gelernte erproben.
- lernen, sich die Zeit während der Hausaufgaben einzuteilen.
- lernen, sich die Zeit während der Freizeit einzuteilen.
- lernen Regeln und Absprachen einzuhalten.
- den Umgang mit Medien erlernen.

2.2.6. Die Kinder sollen kreativ gefördert werden, damit

- sie eigene individuelle Begabungen und Neigungen kennen lernen und diese verfolgen.
- sie vielfältige Angebote wahrnehmen können.
- sie neue Spielvarianten ausprobieren (Rollenspiel).
- ihre Konzentration gesteigert wird.
- die Selbstständigkeit, Eigenaktivität und Eigeninitiative erweitert wird.

Diese Ziele werden durch verschiedene Methoden und Möglichkeiten umgesetzt. Viele dieser Methoden verbinden mehrere Ziele ineinander. Oder auch ein Ziel wird durch mehrere Methoden erreicht. Die Übergänge sind fließend.

2.3. Methoden zur Umsetzung der pädagogischen Ziele

- Als ständiger Gesprächspartner zur Verfügung stehen.
- Vorbildfunktion für die Kinder.
- Vertrauen durch partnerschaftliches Miteinander aufbauen.
- Partizipation der Kinder (Mitbestimmung)
- Rituale geben Sicherheit.
- Befriedigung der Bedürfnisse nach Geborgenheit, Vertrauen, Zuverlässigkeit, Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, Stressabbau.
- Bereitstellung von Bewegungsangeboten
- Bereitstellung von vielfältigen Spielmaterialien.
- Die Kinder für Bewegung begeistern und motivieren.

- Ein geregelter Tagesablauf.
- Absprachen und Regeln werden den Kindern durch Gespräche vermittelt.
- Absprachen über die Nutzung sowie die Gestaltung von Räumen innerhalb der Einrichtung treffen, sowie Räume außerhalb der Einrichtung zu erschließen
- Das Angebot der vielfältigen Funktionsräume mit verschiedenen Materialien (kreativ)
- Projektarbeit anbieten.
- Möglichkeit zum Rollenspiel schaffen.
- Hilfestellung in Konfliktsituationen
- Portfolioarbeit
- Beobachtung
- Dokumentation

3. Tagesablauf

3.1. Mittagessen

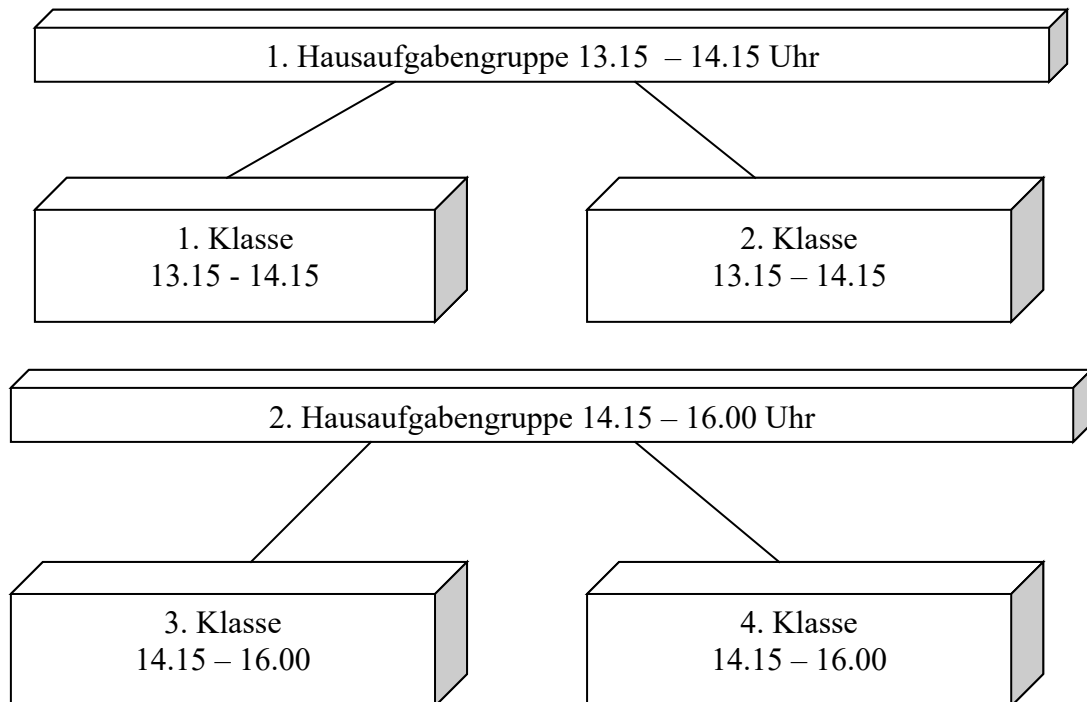
Die Essensaufnahme verliert im Alltag oft an Wert und wird zur Nebensächlichkei. Umso mehr freut es uns, dass wir den Kindern täglich ein frisches, abwechslungsreiches und auf den Bedürfnissen der Kinder abgestimmtes Essen, von einer eigenen Köchin gekocht, anbieten können.

Im Rahmen der Selbstständigkeitserziehung entscheiden die Kinder eigenständig, wo sie sitzen und wie viel sie essen. Uns ist es jedoch wichtig, dass von allem probiert wird.

Wir achten dabei auf eine ausgewogene Ernährung, auf die Einhaltung von Tischmanieren, sowie auf das anschließende saubere Verlassen des Platzes. Das Essen ermöglicht den Kindern bereits die Kontaktaufnahme mit anderen Kindern und Erzieher/innen. Gespräche in angemessener Lautstärke am Tisch sind uns deshalb sehr wichtig. So sollen die Regeln der Kommunikation und des sozialen Miteinanders geübt werden.

3.2. Hausaufgaben

3.2.1. Zeitlicher, räumlicher, Rahmen:



Je nach Gruppenstärke und Bedürfnissen werden die Hausaufgaben in den verschiedenen Räumen des Hauses erledigt. Dadurch schaffen wir eine möglichst gute Arbeitsatmosphäre.

3.2.2. Organisation der Hausaufgaben

Die Hortkinder werden bei der Hausaufgabenerledigung unterstützt. Die Fachkräfte verstehen sich als Begleiter der Kinder und als Förderer der Lernmotivation. Der Entwicklungsprozess zur Selbständigkeit hat oberste Priorität. Hilfe zu Selbstorganisation und schrittweise Einführung von Eigenverantwortlichkeit sollen die Eigendynamik des Kindes anregen.

Unsere Aufgaben als Erzieher/in während dieser Zeit sind:

- Für eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu sorgen.
- Unklare Arbeitsaufträge den Kindern näher bringen.
- Kontrolle und Abzeichnen der schriftlichen Hausaufgaben, die uns von den Kindern gezeigt werden.

Abgezeichnete Hausaufgaben bedeuten, sie wurden von uns kontrolliert und für „in Ordnung“ gehalten. Dabei kann es passieren, dass auch wir Fehler übersehen. Im Interesse ihres Kindes sollten Erwartungen bezüglich der Hausaufgaben zu Hause besprochen und geklärt werden. Um den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes zu kennen ist es uns wichtig, dass die HA von ihnen nochmals nachgesehen werden.

Um vollständige Hausaufgaben erreichen zu können erwarten wir von ihrem Kind:

- Gewissenhafte Führung eines Hausaufgabenheftes (dient als Medium zwischen Hort, Eltern und Schule)
- Bereitschaft zur gewissenhaften Erledigung der aufgetragenen Hausaufgaben. Wenn diese Bereitschaft nicht erbracht wird, liegt es in unserem Ermessen eine Betreuung abzuberechnen.
- Respektvoller Umgang untereinander.
- Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien.
- Einhaltung der Regeln im Hausaufgabenraum (Ruhe halten, bei Fragen sich melden und ruhig warten...)

Unsere Hausaufgabenbetreuung endet um 16.00 Uhr. Kinder welche bis dahin mit der Erledigung ihrer HA noch nicht fertig sind, dürfen natürlich ihre Aufgaben fertig machen. Dies geschieht aber auf freiwilliger Basis und ohne unsere Unterstützung.

Die Hausaufgabenbetreuung im Hort umfasst nicht das Aufarbeiten von grundlegenden Schulschwierigkeiten, das Erledigen von mündlichen Aufgaben, das Lesen und ebenso wenig erteilen wir Nachhilfe. Eltern und Lehrer sehen häufig die Hauptaufgabe des Hortes in der Hausaufgabenbetreuung und – Hilfe. Gegen diese Erwartungshaltung muss sich der/die Erzieher/in oft energisch durchsetzen, um nicht selbst der verlängerte Arm der Schule zu werden.

3.2.3. Schulordnung

§38 aus der Schulordnung für öffentliche Schulen / Hausaufgaben

- (1) Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sind dem Alter und dem Leistungsvermögen der Schüler anzupassen. In der Regel soll bei einer durchschnittlichen Arbeitsweise in den Klassenstufen 1 und 2 für das Anfertigen der Hausaufgaben nicht mehr als eine halbe Stunde, in den Klassenstufen 3 und 4 nicht mehr als eine Stunde benötigt werden. Die Lehrer sind verpflichtet, die tägliche Gesamtbelastung angemessen zu berücksichtigen. Der Klassenlehrer achtet auf die Einhaltung dieser Regelung.
- (2) Hausaufgaben werden in der Regel im Unterricht besprochen und zumindest stichprobenweise überprüft. Ein schriftliches Abfragen der Hausaufgaben darf sich höchstens auf die Hausaufgaben der letzten beiden Unterrichtsstunden beziehen und nicht länger als zehn Minuten dauern.
- (3) Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.

3.2.4. Hausaufgabenerledigung vor Wochenenden und Ferientagen:

Der Kinderhort betreut grundsätzlich keine Hausaufgaben vor Wochenenden und Ferientagen! Zumindest vor Wochenenden soll der Hortalltag frei von schulischer Belastung sein. Es wird Freiraum für erlebnisorientierte Zeit geschaffen. Für die vollständige Hausaufgabenerledigung an Wochenenden sind die Erziehungsberechtigten verantwortlich.

3.2.5. Hausaufgabenerledigung an Projekttagen und Geburtstagsfeiern

Da Projektarbeit und Geburtstagsfeiern meistens in die Zeit der 2. Hausaufgabengruppe fallen, kann es sein, dass ihr Kind die Hausaufgaben nicht vollständig im Hort erledigen kann.



3.3. Freispiel und Ausgleich

In der Schulzeit bleibt gewöhnlich nur noch wenig Zeit zur freien Verfügung für Spiel und Freizeitangebote. Die Kinder leben sowohl in der Schule wie auch im Hort in einer Gruppe und müssen sich an Gruppenregeln halten. Ihr Verlangen nach Rückzug und nach individueller Tätigkeit ist deshalb oft sehr groß. Aus diesem Grund bietet die/der Erzieher/in während der Schulzeit nur sehr begrenzt gemeinsame Freizeitaktivitäten an. Die Kinder ziehen es meist vor, ohne Anleitung im Freien zu spielen oder sich in Spielecken zurückzuziehen, um sich in Kleingruppen zu beschäftigen ohne Leistungserwartungen von Seiten der Erwachsenen. Der/die Horterzieher/in stellt sich auf diese Bedürfnisse des Kindes ein.

Der Hort bietet nach den Hausaufgaben eine Vielzahl von Freispiel- und Ausgleichsmöglichkeiten. Diese sind in der Entwicklung und für die Selbstwahrnehmung der Kinder sehr wichtig. Hier finden sie die Möglichkeit ihren Geist und Körper frei von Zwängen und Lerninhalten zu machen. Die unter 2.2. aufgeführten „Kind-zentrierten Ziele“ werden in dieser Zeit vorwiegend gefördert und gestärkt.

Durch die baulichen Gegebenheiten hat sich ein offenes Haus mit verschiedenen Funktionsräumen als die beste Strukturierung ergeben.

Hier können die Kinder frei entscheiden, welches Angebot, welchen Raum und welchem Spiel sie nachgehen wollen, was wiederum zur Förderung der Selbstständigkeit und der eigenen Entwicklung beiträgt. Aber auch Absprachen und Kompromisse müssen eingegangen werden, um ein sozialkompetentes Miteinander zu ermöglichen.

3.4. Geburtstage im Hort

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein wichtiges Ereignis im Jahreskreis. Wir wollen jedem Kind diese Wertschätzung entgegenbringen und bieten die Möglichkeit Geburtstage zu feiern.

Die Kinder können sich an einem mit den Eltern abgesprochenen Termin bis zu 8 Kinder einladen und gemeinsam mit einem/r Erzieher/in ca. eine Stunde diesen feiern. Diese Feiern finden im Zeitraum von 14:30-16:00 Uhr statt. Mitgebrachte Speisen müssen der Lebensmittelverordnung entsprechen (Betriebsbestimmungen). Im Zuge der Partizipation entscheiden die Kinder an diesem Tag wen sie einladen wollen und wie das Programm gestaltet wird. Rituale sind den Kindern hier sehr wichtig.

3.5. Räumliche Möglichkeiten

Clubraum/Gruppenraum:

Der Clubraum ist die Zentrale des Hortgeschehens. Alle Absprachen zwischen Kindern, Eltern und Erziehern innerhalb des Tagesablaufes fließen hier zusammen.
Z.B.

- Anmeldung nach der Schule
- Entschuldigung entgegennehmen
- Absprachen über den Aufenthaltsort während der Freispielzeit
- Abmeldung beim Verlassen des Hortes

Hier finden die Kinder die Möglichkeit sich mit anderen Kindern und Erziehern zu beschäftigen. Tischfußball, Bücher, Eigentumsfächer, Spielkonsole und eine große Anzahl von Gesellschaftsspielen stehen ständig zur Verfügung. Aber auch einfach nur „Abhängen und Quatschen“ ist hier möglich.

Atelier/Kreativraum:

Ihren kreativen Drang können die Kinder im Atelier ausleben. Hier befinden sich alle Materialien die zum Malen, Zeichnen, Basteln und Werken gebraucht werden. Je nach Möglichkeit bietet ein/e Erzieher/in verschiedene Angebote und Techniken an. Aber auch freies Experimentieren und Kreieren ist möglich.

Bauraum:

Im Bauraum befinden sich verschiedene Materialien, welche die Kinder zum konstruktiven Spiel animieren.

„Disco“-Raum:

Dieser Raum befindet sich im Dachgeschoss und bietet Rückzugsmöglichkeit zum Musik machen und hören, Tanzen und Rollenspiel.

Hausaufgabenraum:

Der Name ist Programm

Blauer Raum:

Der „Blaue Raum“ dient in erster Linie als Rückzugsmöglichkeit. Je nach individuellen Bedürfnissen wird er zum Toben, Kräfte messen, Rollenspiel oder zur Ruhemöglichkeit genutzt.

Teeküche / Cafeteria:

Hier wird/werden:

- Der Snack vorbereitet
- in den Ferien gefrühstückt
- in den Ferien Back- und Kochaktivitäten angeboten
- Geburtstage gefeiert
- Elterngespräche geführt
- Teamsitzungen gehalten

Freizeitgestaltung außerhalb des Hortes:

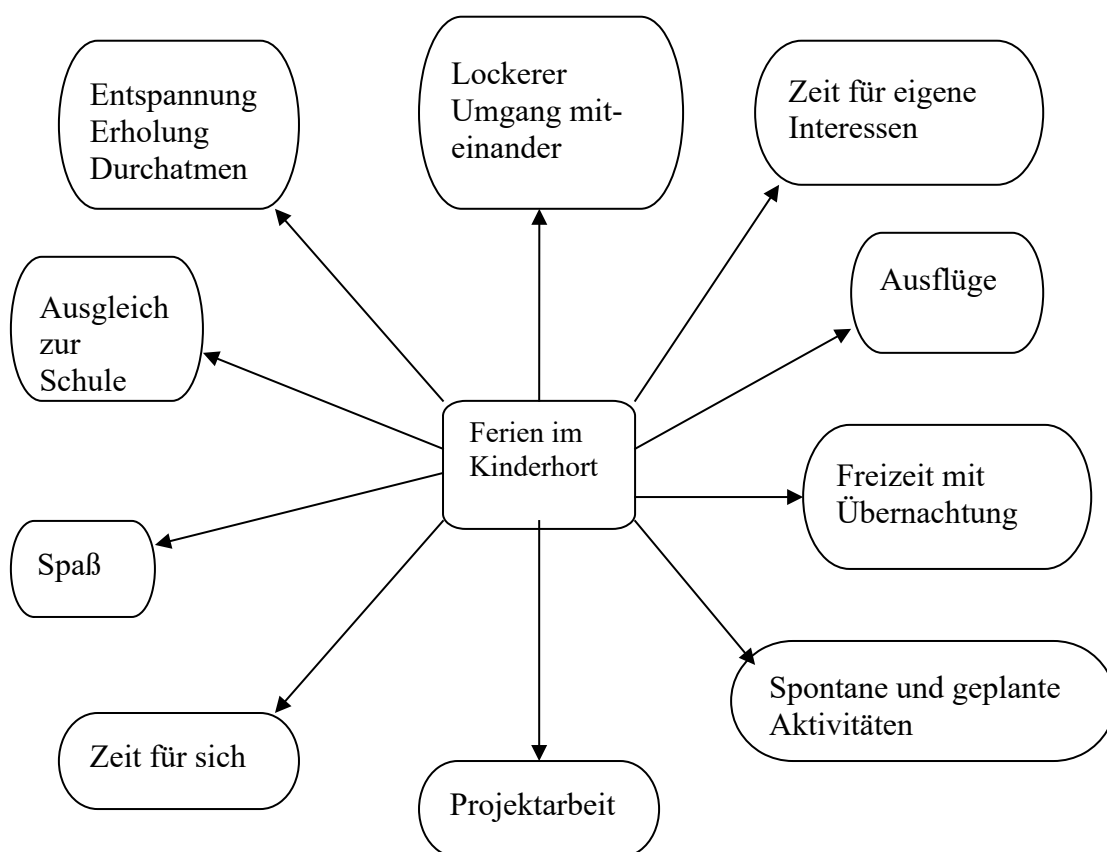
Im Garten können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Es stehen verschiedene Spielgeräte zur Verfügung. Von Sandkiste mit entsprechenden Geräten, über Schaukel und Klettergerüst, bis hin zum Ballspiel und Fahrzeugen, können die Kinder ganz individuell entscheiden was sie machen wollen. Auch haben die Kinder die Möglichkeit (mit Absprache der Eltern und Erzieher) einen nahe liegenden Spielplatz, den Rad und Fußweg frei zu nutzen.



4. Ferien im Hort

In den Ferien, in denen Horte in der Regel geöffnet sind, steht das Freizeitprogramm im Mittelpunkt. Schwimmbadbesuch, Wanderungen, Besichtigungen, auch gemeinsame Fahrten und Übernachtungen im Hort, bieten den Kindern Höhepunkte und neue Erlebnisbereiche.

In den Ferien ist der Hort Mo – Do von 7.30 – 17.30 und Fr bis 17.00 durchgehend geöffnet. Die Kinder können sich auf vielfältige Angebote freuen. Diese bieten für alle eine willkommene Abwechslung. Frei von Druck der Schule und Hausaufgaben können wir hier gemeinsam mit den Kindern Angebote zu Schwerpunktthemen durchführen.



5. Persönlichkeitsentwicklung und kindliche Sexualität

Ihr Kind verändert sich über die Jahre. Dabei sind äußerlich körperliche Veränderungen (das Kind wächst) für Eltern ersichtlich und nachvollziehbar. Schwieriger zu erkennen und zu verstehen ist für Erwachsene die persönliche, intellektuelle und innere Entwicklung, die das Kind zunehmend verändert. Sei es durch Grenzen die immer von Neuem ausgetestet oder, Gesprächen die mit frechen Gegenworten geführt werden, provokante Verhaltensweisen, die den Alltag oft stören und Erwachsene zur Verzweiflung bringen. In der Regel ist das Kind oft gereizt und auch reizbarer in Situationen, was durch hormonelle Veränderungen ausgelöst wird. Kinder wissen dabei selber nicht, warum sie so sind oder auf gewisse Situationen so reagieren.

Wo früher noch Freundschaften bestanden, stellt man Machtkämpfe und Rivalität fest. Die Interessen verändern sich und die Distanzierung gewinnt an Wichtigkeit.

Ab ca. der 2. Klasse befindet sich ihr Kind in der Vorstufe zur Pubertät. Für Kinder gehört Sexualität zum normalen Alltagsgeschehen. Sie beobachten bewusster ihren Körper und den von Anderen. Die Geschlechtsorgane werden immer interessanter und nehmen an Stellenwert zu.

Viele Eltern haben Schwierigkeiten mit der sexuellen und Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes aufgrund des Alters umzugehen und es realistisch einzuschätzen. Äußerungen wie: "Über so etwas redet mein Kind noch nicht" sind oft zu hören.

Auch wenn zu Hause wenig Gespräche über Sexualität stattfinden, bekommen die Kinder heutzutage ihre Informationen auf vielfältigen Anderen Wegen, wie z.B. Fernsehen, Computer Musik, Gespräche mit Anderen, Plakate, Hefte, Comics und Handys.

Um ihrem Kind bei diesen wichtigen Entwicklungsschritten bzw. Sprüngen gerecht zu werden und es möglichst gut zu unterstützen, ist Sexualität kein Tabuthema in unserer Einrichtung, sondern ein Bestandteil unserer päd. Arbeit für die Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes.

Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Lust am Körper. In unserer Einrichtung möchten wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Dazu gehört auch eine sexual freundliche Erziehung. Diese beinhaltet z.B. Fragen der

Kinder altersgemäß zu beantworten und durch eine geschützte und liebevolle Atmosphäre um Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. So kann das kindliche Selbstvertrauen gestärkt und ein positives Körpergefühl vermittelt werden. Sexual freundliche Erziehung ist auch Sozialerziehung und trägt zum Erlernen partnerschaftlichen Verhaltens bei. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, auch die Grenzen anderer zu respektieren. Unsere Kinder sollen daher lernen, achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

In einer Einrichtung, in der Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern gegenseitige Wertschätzung und Respekt zu vermitteln. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Ferner möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder körperliche oder sexuelle Sachverhalte angemessen ausdrücken können, ohne andere zu beleidigen oder zu verletzen. Dies trägt dazu bei, ihr Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und selbstbestimmtes Handeln zu stärken. Ein in diesem Sinne aufgeklärtes und selbstbewusstes Kind kann sich auch vor sexuellen Übergriffen besser schützen und ist in der Lage sich bei Bedarf Unterstützung zu holen.

Unser pädagogisches Team stehen sowohl Eltern als auch Kindern bei Fragen rund um die Themen kindliche Körperentwicklung und Sexualität zur Seite. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen über einen altersgemäßen Wissensstand über ihren Körper und die Fortpflanzung des Menschen verfügen. Zur Umsetzung dieser Ziele werden auch Räume, Spielecken und Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet bzw. Kinderbücher zur Verfügung gestellt. Damit vereinfachen wir es auch den Kindern, die sich nicht so trauen darüber zu reden.

Nur über diesen normalen, natürlichen Umgang und den offenen Gesprächen können wir erreichen, dass vorhandene, unverständene Vorstellungen und Ausdrücke für die Kinder verständlich werden und hierdurch die Umsetzungsweise bzw. die Vorgehensweise des Kindes sich verändert.

Nur durch Aufklärung und Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität, kann man den Kindern verständliche Regeln vermitteln.

6. Elternarbeit

Wir sehen die Elternarbeit als Aufgabe unserer Tätigkeit an. Die Qualität der päd. Arbeit an ihrem Kind zeichnet sich durch die Beziehung zwischen ihnen als Eltern und uns als betreuende Personen ab.

Um ein positives Vertrauensverhältnis aufbauen und erhalten zu können, bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

- Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche)
- Einzelgespräche (terminiert)
- Elternsprechtag
- Elternabende (Thematisch und allgemein)
- Schnuppertage
- Hospitation
- Beratungs- und Unterstützungsgespräche
- Elternbriefe
- Aushang
- Feste

Um Konflikte zu vermeiden oder sie konstruktiv umzuleiten, ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns sehr wichtig. Einfache Absprachen wie z.B. das rechtzeitige Abmelden des Kindes bis 10.00 Uhr, sind Grundlage der Zusammenarbeit.

Um eine Zusammenarbeit von beiden Seiten voraussetzen zu können, erfordert es ein großes Maß an Vertrauen und Offenheit. Konkurrenzverhalten ist hier fehl am Platz! In der Erziehung der uns anvertrauten Kinder müssen wir Partner sein.

Durch gemeinsame Gespräche und ständigen Austausch können Positionen und päd. Standpunkte geklärt und vermittelt werden. Uns ist es wichtig gemeinsam päd. Maßnahmen einzuleiten und diese zum Erfolg zu bringen. Dabei steht immer das Kind im Vordergrund.

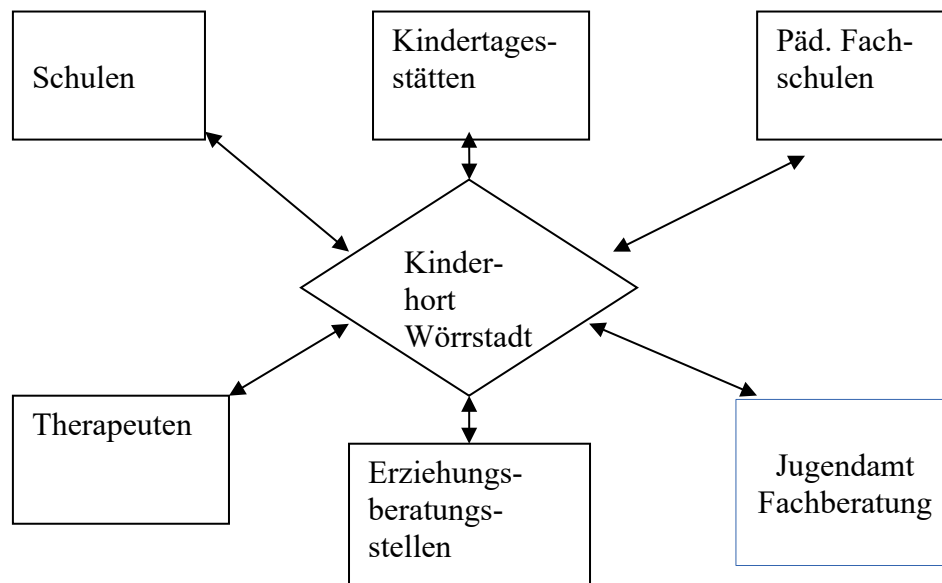
Um dies erreichen zu können und ihr Kind bestmöglich zu unterstützen, ist es auch manchmal erforderlich, auf die Meinung und den Rat von Dritten zurückzugreifen. Dabei sind wir auf ihre Mithilfe als Eltern angewiesen.

7. Zusammenarbeit mit Dritten

Um eine gute päd. Arbeit am Kind leisten zu können, wird eine Kooperationsbereitschaft nach allen Seiten vorausgesetzt.

Darum ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen für unsere Arbeit sehr wichtig.

Um unseren päd. Auftrag erfüllen zu können stehen wir mit folgenden Einrichtungen in Kontakt:



8. Kinderschutzkonzept nach § 8a SGB VIII

Mit der Ergänzung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) um den § 8a wurde der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Jugendamt und frei Träger eindeutig formuliert. Freie Träger und Einrichtungen sichern über Vereinbarungen zu, diesen Schutzauftrag entsprechend wahrzunehmen.

Auch unsere Einrichtung ist dazu verpflichtet bei „gewichtigen Anhaltspunkten“ das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.